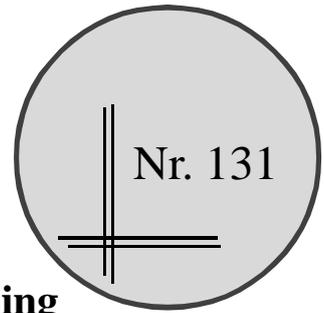




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Geduldig auf bessere Zeiten warten!

„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kinderschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“ Röm 8,18-25

Manchmal entsteht der Eindruck dass erlösten Christen ständig wie im Vollrausch zu erscheinen hätten, denn sie hätten ja nun wirklich allen Grund sich zu freuen. Sie müssten doch mit Mega-Breit-Grins-Gesichtern durch ihr Leben schreiten und nichts dürfte sie nun wirklich ernsthaft aus der Bahn werfen.

Nicht immer gut drauf!

Doch dem ist überhaupt nicht so! Schon Nietzsche ließ sich zu dem Spott hinreißen, dass die Christen ja so schrecklich wenig erlöst aussehen. Das ist wahr. Es ist erschreckend wieviel galoppierende Depression sich unter den Christen breitgemacht hat und wie oft, Christen sich von dem einfach Le-

ben in der Nachfolge hoffnungslos überfordert fühlen. Nun kann man natürlich die Frage stellen, ob sie denn überhaupt echte Christen sind.

Glaube entscheidet, nicht Gefühl!

Diese Fragestellung ist grausam und hat mit dem Evangelium nun herzlich wenig zu tun. Glaube hat nichts zu tun mit einem Dauer-Glücklich-Fühlen! Nicht die Leuchtkraft deines Gesichtes entscheidet darüber, ob du Christ bist, sondern die Frage, ob du an Jesus Christus glaubst, oder nicht. „Wer ihn hat, der hat das Leben! Wer ihn nicht hat, der hat das Leben nicht!“ So einfach ist das! Vom Grinsen steht da nicht viel in der Bibel. Im Gegenteil: Selbst der Apostel Paulus, der ja nicht nur Christ war, sondern wohl der erfolgreichste Missionar aller Zeiten, wusste von Anfechtung, von fürchterlichen Gefühlsattacken und Anfeindungen übelster Art zu berichten. Selbst die Gedanken an Aufgabe, Resignation und Selbstmord waren ihm nicht fremd. Paulus gehörte mit Sicherheit nicht zu den Jubelbrüdern und Hallelujapriestern, die von morgens bis abends ihr Hurra predigten! Nein, Paulus wusste um Schuld und Niederlage, um Versagen, um Angst und Not. Paulus war in Derbe mal ge-

steinigt worden. Da wäre es schon reichlich viel verlangt, dass er das nun mit einem freudigen Lächeln über sich ergehen lassen sollte!

Durchhalten und geduldig sein!

Paulus sagt im Römerbrief: **„Denn wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“**

Daraus folgt für uns: 1. Es ist nicht unchristlich, Probleme zu haben und sich dabei einfach schrecklich zu fühlen! 2. Es kommen bessere Zeiten für uns! Wir warten auf die Ewige Gemeinschaft in Christus, wo all dieses Leiden nicht mehr sein wird. Bis dahin fassen wir uns in Geduld. Es gibt gute Tage, die wir dankbar aus der Hand Gottes nehmen, und es gibt furchtbare Tage, die wir auch dankbar aus der Hand Gottes nehmen, wissend, dass er aller Not seine Grenze setzt! Wenn wir in einer leichten und positiven Phase sind, sollten wir nicht jenen auf den Wecker fallen, die mehr Mühe haben mit dem Leben, sondern wir sollten sie lieben, sie unterstützen, für sie beten, für sie da sein und sie ermutigen. Wir sollten Schluss machen mit der geistlich verbrämten Besserwisserei!